

Mitteilungen
des
Oberösterreichischen Landesarchivs

18. Band

Landesgeschichte und
Archivwissenschaft

Festschrift zum 100jährigen Bestehen
des OÖ. Landesarchivs



Linz 1996

INHALTSVERZEICHNIS

100 Jahre Oberösterreichisches Landesarchiv. Das älteste wissenschaftliche Landesinstitut (1896-1996)	
Von Siegfried Haider	5
Die Beamten und Angestellten des Oberösterreichischen Landesarchivs (wissenschaftlicher und gehobener Dienst) seit 1896	
Von Georg Heilingsetzer	37
Die Bibliothek des OÖ. Landesarchivs und ihr Umfeld in den Jahren 1945-1995. Rückblick auf 50 Jahre Bibliotheksarbeit	
Von Margarita Pertlwieser	51
Der Wandel der Funktion der Archive in der Gesellschaft und das Steiermärkische Landesarchiv	
Von Gerhard Pferschy	67
Das Tiroler Landesarchiv in Forschung und Lehre	
Von Werner Köfler - Fridolin Dörrer	81
Die Bestandsgruppe Pfarrarchive im Archiv des Bistums Passau und deren Bedeutung für die familiengeschichtliche Forschung	
Von Herbert W. Wurster	93
Passau und das karolingische Donauland zwischen Inn und Enns	
Von Herwig Wolfram	109
Der Besitz des Stiftes St. Florian am Wimberg im 12. und 13. Jahrhundert	
Von Alois Zauner	115
Vergleichende Stadtgeschichte versus Lokalhistorie.	
Urfahr - Eine Kaufleutesiedlung des 12. Jahrhunderts?	
Von Fritz Mayrhofer	143
Slage als Cisterce. Zur Geschichte des Zisterzienserklosters Schlägl	
Von Isfried H. Pichler	153
Die Anfänge der Johanniterkommenden Mailberg und Stroheim	
Von Maximilian Weltin	187
Österreichs Weg nach Kärnten führte über Linz.....	
Von Alfred Ogris	203
Inschriften und Ritzungen auf den mittelalterlichen Fresken im Westchor des Stiftes Lambach	
Von Kurt Holter	219

Das Salzkammergut und das Land ob der Enns im Spätmittelalter. Ein Beitrag zur Landesbildung Von Othmar H a g e n e d e r	239
Das Ennser Privilegienbuch des Hans von Munspach aus dem Jahre 1397 Von Willibald K a t z i n g e r	251
Eine Wilheringer Grabinschrift von Kaspar Bruschi (1518-1557) Von P. Rainer F. S c h r a m l	311
Eine Stube aus spät-schaunbergischer Zeit in Eferding Von Gunter D i m t	319
Von den Anfängen des Buchhandels in Linz Von Georg W a c h a	339
Die Vorarlberger Abgeordneten auf dem Ausschuß-Landtag zu Linz im November 1541 Von Karl Heinz B u r m e i s t e r	347
Eine Marginalie zum Bruderzwist in Habsburg aus dem Jahre 1609 Von Herta H a g e n e d e r	357
Franziska von Meggau, verehel. Slawata (1610-1676). Ein Beitrag zur Adelsgeschichte Böhmens und Österreichs im 17. Jahrhundert Von Sylva Ř e ř i c h o v á	361
Die Türkensteuer des obderennsischen Prälatenstandes (1684) Von P. Benedikt P i t s c h m a n n	385
Die Militärloge "Zu den drei Estandarten". Gegründet als Regiments- loge der ehemaligen "Vierzehner" Von Gerald F i s c h e r - C o l b r i e	397
Bischof Gall und die Wiedereinführung der theologischen Studien in Linz Von Rudolf Z i n n h o b l e r	417
Adalbert Stifter als "Conservator" (1853-1865). Realität und Literatur Von Wilfried L i p p	433
Zwischen Kontinuität und Erneuerung - Der Generationswechsel. Beispiele und Gegenbeispiele aus 135 Jahren oberösterrei- chischer Geschichte Von Harry S l a p n i c k a	455
Verzeichnis der Mitarbeiter	479

VON DEN ANFÄNGEN DES BUCHHANDELS IN LINZ

Von Georg W a c h a

Joseph Kenner war im Biedermeier Magistratsrat in Linz, dann Bezirkshauptmann in Freistadt (1850) und in Ischl (1854-57), wo er schließlich seinen Ruhestand verbrachte. Das Lexikon nennt ihn einen Dichter – sicher mit Berechtigung, denn er schrieb Gedichte, die zum Teil von Schubert vertont wurden und deren Lebensfreude und Weltbejahung nur vereinzelt elegischen Tönen weichen. "In seinen Verslegenden ist das starke Formvermögen des Dichters dem Gehalt ebenso in der Einfalt wie in der Getragenheit der Sprache gewachsen".¹ In der neuen Gesamtdarstellung über "Literatur in Linz" wird auf den Freundeskreis "literarischer Verband" mit Anton Ritter von Spaun als wahrscheinlichem Initiator und Mittelpunkt hingewiesen.² Auch Anton Ottenwald gehörte diesem Kreis an, er hat Texte zu verschiedenen Schubertliedern geschrieben.³ Aber genau so gut hätte Joseph Kenner die Aufnahme in ein Künstlerlexikon verdient, war er doch ein hervorragender Zeichner – als Blätter mit Linzer Ansichten auf einer Versteigerung in der Bundesrepublik angeboten wurden, da führte man sie im Katalog unter dem Namen Moritz von Schwind, da auf der Rückseite mit Bleistift die Beschriftung "Schwind" zu lesen war, hatte sie doch Kenner seinem Freund gewidmet! Und erst bei der Versteigerung hat der Auktionator berichtet, daß es sich um Werke Kenners handelt. Fast alle Blätter konnten damals vom Stadtmuseum Linz erworben werden.⁴ Aber in diesem Zusammenhang interessiert eine ganz andere Facette des vielseitigen und damit eigentlich typisch österreichischen Beamten: er könn-

¹ Österreichisches Biographisches Lexikon 3 (1965) 265f. Vgl. Justus Schmidt, Linzer Kunstchronik, Zweiter Teil: Die Dichter, Schriftsteller und Gelehrten (Linz 1951) 223. Beide beziehen sich auf die Literaturgeschichten von Goedecke und Nagler-Zeidler-Castle.

² Helga Ebner, Vom Wiener Kongreß bis zum Ersten Weltkrieg (1815-1918). In: Helga und Jakob Ebner – Rainer Weißengruber, Literatur in Linz. Eine Literaturgeschichte (Linz Forschungen 4, Linz 1991) 192, fußend auf Otto Jungmair, Aus der geistigen Bewegung der Romantik in Linz und Oberösterreich, Jahrbuch der Stadt Linz (1949) 87, und Hans Sturmberger, Anton von Spauns Briefwechsel mit Moritz von Schwind, ebenda 170

³ Anton Ottenwald (* Linz 5.11.1789, + Wien 16.2.1845) erhielt leider im Österreichischen Biographischen Lexikon keine eigene Biographie.

⁴ Justus Schmidt, Linz in alten Ansichten (Österreich in alten Ansichten, Bd. 3. Hg. v. Fritz Fuhrmann, Salzburg 1965) 41, 283, Abb. 29 sowie Tafel 49 und 50

te auch als Wirtschaftshistoriker bezeichnet werden, denn seine Edition der Linzer Marktrechnungen aus den Jahren 1496, 1498, 1499 und 1500⁵ sind von einer "für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts überraschenden Sachlichkeit".⁶ Die ominöse Jahreszahl 1500 muß schuld daran gewesen sein, daß man sich mit den späteren Abrechnungen nie mehr intensiv befaßt hat. Das ist umso erstaunlicher, als Linz gerade im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts als Sitz des Regiments unter Maximilian I. von besonderer Bedeutung war und dies durchaus auch Auswirkungen auf die wichtigen zwei Jahrmärkte in Linz gehabt haben könnte.⁷ Es kann nun in einem kurzen Beitrag zu einem Jubiläum keineswegs eine neue Edition von Marktrechnungen vorgelegt und damit die verdienstvolle Arbeit Kenners nach mehr als 150 Jahren fortgesetzt werden, es sei aber wenigstens auf ein Detail hingewiesen: In der Marktrechnung für 1509⁸ findet sich ein in früheren Rechnungen nicht aufscheinender Abschnitt:

puechfuerer per III β

Sigmund Mulner

Hans Ehamer von Regensburg

Thaman Chern von Augspurg

Hans von N (abgekürzt für Nürnberg)

Summa XII β d

Was war nun ein "Buchführer"? Diese Bezeichnung scheint auch dem Schreiber der Linzer Marktrechnungen ungewöhnlich gewesen zu sein, denn er hat die ursprüngliche Eintragung (*puechhand...*) korrigiert und dann erst diese neue Rubrik gekennzeichnet. Wenn man das zuständige Fachlexikon fragt, erhält man die kurze und bündige Erklärung: "Im 15. und 16. Jh. Bezeichnung für Buchhändler".⁹ Das "Lexikon des Mittelalters" hat unter "Buch" einen eigenen Abschnitt "Buchgewerbe und -handel" und weist darauf hin, daß das Spätmittelalter eine beträchtliche Ausweitung des Buchge-

⁵ Joseph Kenner, Bruchstücke über die Linzer Jahrmärkte. In: Fünfter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum (Linz 1841)

⁶ Wilhelm Rausch, Handel an der Donau I. Die Geschichte der Linzer Märkte im Mittelalter (Linz 1969) 38

⁷ Georg Wacha, Linz unter Maximilian I., 1. Teil in OÖHbl. 49 (1995) 3-23, 2. Teil, ebd. 322-358

⁸ Archiv der Stadt Linz, Handschrift 504, fol. 27. Bei einer Demonstration von Quellen aus der Zeit Maximilians I. wurde im Stadtarchiv eine zweite Rechnung aus dem ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts vorgelegt, doch war diese später nicht mehr auffindbar.

⁹ Buchführer. In: Lexikon des gesamten Buchwesens, 2. Auflage (fortan: LGB), 1. Band (Stuttgart 1987) 592. Auch Schmeller, Bayerisches Wörterbuch (Sonderausgabe 1985) sagt 1, Sp. 198: "Früher war das Wort Buchführer dem jetzigen Buchhändler gleichbedeutend." Ebenso Unger-Khull, Steirischer Wortschatz (1903/1989) 124

werbes und des Buchhandels brachte. "Von Bedeutung wurden (zumindest ab Ende des 15. Jahrhunderts) für den Buchhändler die Handelsmessen, so in Nördlingen, Frankfurt a. M."¹⁰ – vielleicht sollte man hinzufügen: und Linz?

Für die österreichische Hauptstadt, in der erst relativ spät der Buchdruck einsetzte,¹¹ heißt es zusammenfassend: Die ersten Buchdrucker Wiens (Winterburger, Singriener, Viotor) vertrieben ihre Erzeugnisse selbst; die beiden letzteren hatten 1515 einen Buchladen am Fleischmarkt, Viotor später eine eigene Buchhandlung in der Weihburggasse, Singriener eine unter den Tuchlauben. Als Stammvater der eigentlichen Buchhändler gilt Hans Hüfel (1491, Fleischmarkt), Leonhard (Lienhart) und Lucas Alantsee hatten ihre Buchhandlungen nächst dem Stephansplatz.¹² In Linz mußten aber die Buchführer die Versorgung mit Büchern übernehmen, und diese kamen im 16. Jahrhundert regelmäßig zu den Jahrmärkten!¹³

Wenn unter den Buchführern von Augsburg die Rede ist, so muß man sich die besten Voraussetzungen für den Druck in dieser Reichsstadt vor Augen führen: Günther Zainer druckte 1468 das erste Buch, dann waren J. Schissler, J. Pflanzmann und J. Wiener tätig, bis in die neunziger Jahre erfolgreich H. Bämmler und A. Sorg, daneben H. Schönsperger und E. Ratdolt (liturgische Drucke).¹⁴ Augsburg hatte auch in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts große Bedeutung auf dem Gebiet des Buchdrucks. Neben Erbauungs- und Unterhaltungsbücher traten anspruchsvollere Werke der Zeitgenossen, die lateinische Dichtung im Umkreis der Humanisten Konrad Celtis und Ulrich von Hutten, die Predigten Geilers von Kaisersberg, theologische Schriften Johann Ecks oder historische Werke zur deutschen Geschichte. Die Titelblätter wurden durch Bordüren aus ornamentalem und figürlichem Schmuck im Stil der neuen antikisierenden Kunst der Renaissance hervorgehoben oder sie erhielten durch ganzseitige Holzschnitte von Daniel Hopfer und Hans Burgkmair einen illustrativ-monumentalen Charakter. Kaiser Maximilian hat die meisten literarisch-künstlerischen Werke zur Verherrlichung seines Hauses in Augsburg herstellen lassen. Mit dem Tod

¹⁰ H. J. Koppitz, Buch (Mittelalter). In: Lexikon des Mittelalters II (München – Zürich 1982) Sp. 806

¹¹ Vgl. die Festschriften zu den Jubiläen 1882 (Anton Mayer, 2 Bände) und 1982 (Anton Durstmüller, 3 Bände)

¹² Buchhandel. In: Felix Czeike, Historisches Lexikon Wien I (Wien 1992) 491

¹³ K(urt) H(olter), Linz. In: LGB IV (1995), hat nur die Abschnitte Buchdruck und Bibliotheken

¹⁴ J. Bellot, Augsburg. In: LGB I (Buchdruck- und Verlagswesen) 173

Maximilians 1519, mit dem Ende der Offizinen von Erhard Ratdolt und Hans Schönsperger und schließlich mit dem Ausbruch der Glaubenskämpfe war all dies zu Ende.¹⁵

Bei der Nennung eines Hans von Nürnberg denkt man unwillkürlich zuerst an Hans Sueß von Kulmbach, der zusammen mit Dürer zwei Werke Celtis' illustrierte (*Opera Hrosvite* 1501 und *Quattuor libri amorum* 1502), der an Ulrich Pinders *"Beschlossen gart des rosenkrantz Marie"* 1505 beteiligt war und mit Schöffelin und Baldung zusammen den Bildschmuck des *"Speculum passionis"* 1507 schuf.¹⁶ Als *"Fürst der Buchhändler"* wurde aber schon von den Zeitgenossen Anton Koberger gerühmt, der 1470 mit dem Drucken begann, dann Niederlagen in Wien und Ofen, in Breslau und Krakau, in Venedig, Mailand, Paris und Lyon besaß und 1505 das Drucken aufgab, um sich nur dem Buchführen (dem Buchhandel) und dem Verlag zu widmen.¹⁷

Welche Werke haben die Buchführer damals vertrieben? Es ist ja keineswegs so, daß mit dem Beginn der Buchdruckerkunst die Handschriften schon völlig abkamen. Kurt Holter hat nachgewiesen, daß ein Antiphonar in Schlägl (242 Cpl 1) keineswegs eine Leistung des stiftlichen Scriptoriums war, sondern daß das mit 33 Initialen versehene Werk als Produkt einer vorzüglichen Augsburger Werkstatt angesehen werden muß; die Handschrift ist mit dem Dekor des Hausmannstätter-Urbars in Klosterneuburg von 1513 zu vergleichen.¹⁸ Da das Stift Schlägl viele Einkäufe auf den Linzer Märkten getätigt hat, ist durchaus anzunehmen, daß auch dieses Antiphonar bei einem (Augsburger) Buchführer erworben wurde.

Einen wichtigen Hinweis geben die Bucheinbände. Holter hat in seinen Arbeiten über die Bibliothek von St. Florian festgestellt, daß fremde Einbände (also solche, die nicht in St. Florian oder in Wien hergestellt worden sind) vorwiegend aus dem süddeutschen Raum stammen; von etwa hundert Inkunabeln sind vier Fünftel in handwerklichen Werkstätten angefertigt worden. Der Großteil der Hauptgruppe ist schon kurz nach ihrer Fertigstellung in

¹⁵ Josef Bellot, *Augsburger Buchdruck und Buchillustration*. In: *Welt im Umbruch. Augsburg zwischen Renaissance und Barock I* (Ausstellung 1980) 89-93, bes. 89.

¹⁶ K. A. Knappe, *Malerei zur Zeit Dürers*. In: Gerhard Pfeiffer, *Nürnberg - Geschichte einer europäischen Stadt I* (München 1971) 259.

¹⁷ Fritz Schnellbögl, *Stadt des Buchdrucks und der Kartographie*. In: Pfeiffer, *Nürnberg I*, 218-224, bes. 219f.

¹⁸ Kurt Holter, *Buchkunst in den alten Klöstern des Machlandes und Mühlviertels*. In: *Das Mühlviertel. Oberösterreichische Landesausstellung Schloß Weinberg* (1988) Beiträge 401-408, bes. 406.

ihre Bibliotheksheimat gelangt, sie sind also "als Quelle für die Buchhandels-geschichte von Bedeutung, zumal die Drucke selbst aus verschiedenen Gegenden in die durch die Einbände zutage tretenden Buchmetropolen zusammengefloßen sind und von dort nach dem Binden weithin verbreitet worden sind".¹⁹ In der Kunsttopographie über den Kunstbesitz von St. Florian hat Holter auf diese Aufstellung hingewiesen und wiederholt, "daß der Anteil an Buchhändler-Einbänden aus den großen Werkstätten von Augsburg und Nürnberg den größten Block bildet".²⁰

Die Identifizierung der eingangs genannten "Buchführer" sollte eigentlich keine Schwierigkeiten bereiten, denn Heinrich Grimm widmete sich der eingehenden biographischen Erfassung von rund tausend Buchführern zwischen 1490 und 1550.²¹ Im allgemeinen Teil schildert er, daß ihm die Städte in Österreich ob der Enns Sorgen bereiteten. "Es fehlt an einem ernsthaften Versuch, das in Frage kommende umfangreiche Aktenmaterial auf Buchhändler durchzuarbeiten." Grimm bezieht sich auf Auskünfte des Oberösterreichischen Landesarchivs, er zitiert Karl Eder, der nur einen Satz bei den ersten Anzeichen der religiösen Erneuerung im Lande ob der Enns den Buchhändlern (ohne Namensnennung) widmete: "Fürs erste warfen Buchhändler massenhaft Traktätchen, Spottbilder und Neue Zeitungen auf die weitberühmten Linzer Märkte zu Ostern und im Herbst unter die Bevölkerung und verkauften Luthers Schriften."²² Grimm vermutet auch, daß Koberger über Passau, Wien und Ofen "und allem Anschein nach in Linz" Buchhandel betrieb.²³ Buchführer saßen mehrfach zu Linz, Steyr und Enns, im ständischen Archiv finden sich aber erst 1551 Nennungen, die sich in

¹⁹ Kurt Holter, *Mittelalterliche Bucheinbände des Stiftes St. Florian*. In: St. Florian. Erbe und Vermächtnis (MOÖLA 10, Linz 1971) 183-209, bes. 199f. mit einer Übersicht der bisher festgestellten Einbände aus den wichtigsten Augsburger und Nürnberger Werkstätten aus oder in oberösterreichischen Stiftsbeständen (Kremsmünster, Lambach, St. Florian, Spital a. P./St. Paul i. L.) in Anm. 19. In einer Übersicht in der Kunsttopographie von Kremsmünster hat Holter (ÖKT 43/2, Wien 1977, 151) die Inkunabeln mit Nürnberger und Augsburger Einband zusammengestellt, zusätzlich aber auf zwei Altdrucke (Frühdrucke) von 1504 und 1507 hingewiesen.

²⁰ Kurt Holter, *Bibliothek und Archiv: Handschriften und Inkunabeln*. In: Veronika Birke u. a., *Die Kunstsammlungen des Augustinerchorherrenstiftes St. Florian* (Österreichische Kunsttopographie 48, Wien 1988) 29-92, bes. 38.

²¹ Heinrich Grimm, *Die Buchführer des deutschen Kulturbereichs und ihre Niederlassungsorte in der Zeitspanne 1490 bis um 1550*. In: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 7 (1959, ND 1967) Sp. 1153-1772.

²² Karl Eder, *Das Land ob der Enns vor der Glaubensspaltung* (Studien zur Reformationsgeschichte Oberösterreichs 1, Linz 1933) 402.

²³ Grimm, Sp. 1475ff. Ähnlich bei Jacob von Passau, tätig 1550-67, Sp. 1201, 1331. In der Folge wird nur auf die Nummer von Grimms Biographien hingewiesen.

der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts häufen. Grimm betont, daß vielleicht die Linzer Regesten weiteres Material darüber enthalten.

Diese Hoffnung muß hier enttäuscht werden. Die früheste Nachricht in dieser Beziehung stammt aus dem Welser Kammeramt von 1545: *dem puechflurer von Linz geben umb zway eingepunttne reygister in beisein stat-schreiber 1 lb 1 ß 10 d.*²⁴ Sonst ist von Buchführer Johann Hermann in Kremsmünsterer Rechnungen 1578 bis 1584 die Rede,²⁵ von Heinrich Tintenmann, tätig 1579 bis 1608, ebenso wie Franz Pichler, tätig 1591 bis 1602, Buchbinder und Buchhändler,²⁶ schließlich von der Beschlagnahme von Büchern der Buchführer Franz Pichler und Hanns Glederer 1602.²⁷

Beim Versuch der Identifizierung der 1509 genannten Buchführer war auch die Suche nach ähnlichen Namen oder nach Familienmitgliedern erfolglos. Für Sigmund Mulner gibt es erst in dem 1584 bis 1600 tätigen Bozener Buchführer Sigismund Miller (Müller) (n. 256) eine Vergleichsmöglichkeit, zu Hans Ehamer von Regensburg bietet sich kein ähnlicher Name an, ein Johann Beckenhub, der die niederen Weihen erhalten hatte und von Mainz nach Straßburg gegangen war, ist seit 1485 in Regensburg tätig gewesen, er war Spezialist für liturgische Drucke und hielt sich 1481 in St. Wolfgang auf (n. 95), ein Johann, *puchfuhrer von Strasburg*, ist 1486 genannt (n. 97), Johann Wagner wird um 1510 Bürger in Regensburg (n. 99). Bei Thomas Chern (Kern) von Augsburg gibt es einen Verwandten (?), Cunz Kern, der 1520/27 in Rothenburg wirkte (n. 92). Hans von Nürnberg könnte vielleicht mit Hans Rum(m)el, verwandt mit Anthoni Koberger, tätig 1493 bis 1506, identifiziert werden (n. 39), doch trugen auch andere Nürnberger Buchführer diesen Vornamen, so Weißenburger (1502-13) und Moer (1504-13); Hans d. Ä. Koberger, geboren 1454, war 1498 bis 1523 tätig und "zog auf rüstigen Reisezügen durch die Welt".²⁸

So kann nur die Charakterisierung der Buchführer nach Reinhard Wittmann²⁹ hier angeschlossen werden: Sie betrieben ihr Geschäft oft in und vor

²⁴ Linzer Regesten B VII 1/119

²⁵ Linzer Regesten B VI 4/29, 35, 42, 50f., 58

²⁶ Linzer Regesten B VI 4/123, 170, 194; auch B K 3. Der Buchbinder zu Linz Hans Moser gab 1590 zwei Verlagswerke heraus, ein gleichnamiger Buchbindergeselle erscheint 1620 in Tübingen, siehe J. Benzing, Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens 15 (1959) 1360

²⁷ Linzer Regesten B II C 2/1400

²⁸ Grimm, Buchführer (wie Anm. 21) Sp. 1214

²⁹ Reinhard Wittmann, Geschichte des deutschen Buchhandels (München 1991) 30f. Dazu R. Schenda, Marktliteratur, Marktvertrieb, LGB 5 (1995) 72

den Kirchen, führten häufig zugleich einen Weinausschank und hatten ihre Niederlassungen bevorzugt vor Rathäusern; viele hatten die Lateinschule besucht, wobei Studierende immerhin ein Fünftel ausmachen. Man sagte: "Ein verdorben Student gibt einen guzten Buchführer oder Lanzknecht". Der Buchhandel der Frühzeit war weitestgehend Wanderhandel, die Bedeutung der Märkte und Messen als Hauptabsatzort nicht nur für den breiteren Bedarf, sondern auch für gelehrte und geistliche Fachwerke kann bis ins 18. Jahrhundert hinein nicht hoch genug veranschlagt werden. Ein schnell gezimmerter hölzerner Marktstand mit Schragen, wo auf Schnüren die Novitätenbogen ausgehängt wurden, brachte größeren Umsatz als ein nicht unmittelbar am Markt gelegenes Buchladengewölbe. So müssen wir uns den Anfang des Buchhandels in Linz vorstellen.

Anhang

Die Buchführer im Standgeld-Einnahme-Register
vom Linzer Bartholomäimarkt 1583*Puechführer Hütttn*

- | | | |
|----|--|-----|
| 1. | <i>Florian Mayr von Steyr ist bstat, zalt</i> | 3 β |
| 2. | <i>Jacob am Walt von Passau zalt stanndtgelt</i> | 3 β |
| | <i>ist verkhaufft worden, soll bstät werden</i> | |
| | <i>Disen Marckht Severinus Rotter von Wittenberg</i> | |
| | <i>feilgehabt, zalt</i> | 3 β |
| 3. | <i>Hanns Partner vonn Wels ist bstat, zalt</i> | 3 β |
| 4. | <i>Andre Vischer von-Nürnberg zalt</i> | 3 β |
| | <i>zu bstätt</i> | |
| 5. | <i>Michel Petterle von Prag</i> | |
| | <i>ist lär gestandn. Verfallen</i> | |
| 6. | <i>Hanns Rumpoldt vonn Nürnberg ist bstät, zalt</i> | 3 β |
| 7. | <i>Valtin Furman von Nürnberg ist bstät, zalt</i> | 3 β |
| 8. | <i>Liennhardt Heusler von Nürnberg ist bstät, zalt</i> | 3 β |
| 9. | <i>Elias Willer von Augspurg ist bstät, zalt</i> | 3 β |
| | <i>Dise Hütte ist von Anndreen Vischer von</i> | |
| | <i>Nürnberg erkhaufft und bstät worden</i> | |

OÖ. Landesarchiv, Linz, ehemals Landschaftsakten, Bd. 1708, Nr. 17, jetzt Sammlung Krackowizer Nr. 19, Handschrift, 36 fl. (Geschenk des Steuer-einnehmers Josef Ossberger in Urfahr an Dr. Krackowizer) fol. 18^r-19^r³⁰

³⁰ Dazu Alfred H o f f m a n n, Die Hütten und Stände am Linzer Bartholomäimarkt des Jahres 1583. In: Jahrbuch der Stadt Linz 1953, S. 479-500, bes. 489